

## Checkliste für Massnahmen zu Unterrichtsstörungen

nach Becker, Georg E. (1991): Lehrer lösen Konflikte: Ein Studien- und Übungsbuch; Beltz, Weinheim

Massnahme	v	b	n	+ -	Kommentar
1. Die Störungen in dieser Stunde mit stoischem Gleichmut <u>ertragen</u>				-	denn der Lehrer fühlt sich emotional betroffen und beeinträchtigt; dieses Ertragen wäre unecht.
2. Das Verhalten der Schüler ignorieren				+ -	leider ist auch das nicht möglich, denn die Störungen sind zu massiv. Bei geringfügigen Anlässen erscheint es sinnvoll, weiter zu unterrichten. Oft stellt sich die für das Lernen erforderliche Ordnung ohne direkte Intervention des Lehrers ein.
3. Den Schülern schlagfertig und humorvoll begegnen				+ -	das ist zwar wünschenswert, wird jedoch nicht immer möglich und erfolgreich sein. In der 6. Stunde ist auch der Lehrer oft schon unausgeglichen.  Schlagfertigkeit und Humor - die vom Gedanken nicht unbeschwerte Heiterkeit - setzen jedoch Gelassenheit voraus.
4. Sich inhaltlich und methodisch besonders gut vorbereiten				+	das gilt für alle Stunden, doch hat ja die Situation gezeigt, dass es mit einer guten Vorbereitung allein nicht getan ist.
5. Nach Lernaufgaben mit hohem Aufgabenanreiz suchen				+ -	dies ist eine der Kounin-Variablen (1976), um Disziplininkonflikten besser begegnen zu können; doch werden sich nicht immer solche Aufgaben finden lassen.
6. Die Anforderungen in dieser Stunde drastisch reduzieren (erhöhen)				+ -	reduzieren ja, drastisch nein; ein mittlerer Schwierigkeitsgrad muss gewahrt bleiben, weil sonst der Aufgabenanreiz aufgrund der Unterforderung zu <u>rückgeht</u> .
7. Die Schüler nie aus den Augen verlieren				+ -	auch dies empfiehlt Kounin, und es ist sicher richtig, dass Schüler dann undiszipliniert werden, wenn sich der Lehrer längere Zeit nur einem Schüler oder einer kleinen Schülergruppe zuwendet.  Andererseits widerspricht eine solche Kontrolle demokratischen Einsichten.
8. Störende Schüler vor die Tür setzen				+ -	das geht nun wirklich nicht. Kein Arbeitnehmer kann einen missliebigen Kollegen einfach vor die Tür setzen. Etwas ganz anderes ist es, mit Schülern eine „Auszeit“ zu vereinbaren - „Wenn Du Dich wieder konzentrieren kannst, kommst Du wieder, setzt Dich leise auf Deinen Platz und machst wieder mit“

9. Mit störenden Schülern Einzelgespräche führen				+	das kann natürlich nicht schaden, doch stellen sich zwei Fragen: 1. Gibt es Schüler oder Schülergruppen, die im Vergleich zu anderen Schülern häufiger stören? Und 2. Wie sollen solche Gespräche verlaufen, wann und wo sollen sie stattfinden?
10. Einzelne Schüler mit besonderen Aufgaben betrauen				+ -	Das Problem wird darin bestehen, immer geeignete Sonderaufgaben zu finden, die von den Schülern akzeptierte werden können.
11. Auf Schüler oder Schülergruppen zugehen				+	auch hier stellt sich die Frage nach der Form der Ansprache. Auf jeden Fall sollte dies namentlich geschehen. Anonyme Ansprachen - „He, Du da, im roten Pulli" - bleiben vor allem dann wirkungslos, wenn mehrere Schüler einen solchen anhaben.
12. „Ruhe bitte!" an die Tafel schreiben				+	warum nicht; schriftliche Aufforderungen, aber auch Arbeitsaufträge, die angeschrieben werden, können die Aufmerksamkeit wieder auf den Lerninhalt lenken.
13. das Klassenzimmer verlassen				-	das kommt einem Weglaufen gleich.
14. den Schulleiter oder Klassenlehrer holen				-	ist ebenfalls nicht akzeptabel, denn wer nach „dem großen Bruder" ruft, gibt zu, dass er die Situation nicht meistern kann, und verliert an natürlicher Autorität. Wo kämen wir da hin, wenn bei jedem Randkonflikt Autoritätspersonen gerufen werden würden?
15. Übungsaufgaben verteilen				-	dies ist eine Disziplinierungstechnik, die den Konflikt selbst nicht bewältigt.
16. Klassenbucheinträge vornehmen				-	wie vor.
17. Mit allen Schülern über die missliche Situation sprechen				+	erscheint der Konfliktrelevanz angemessen. Dabei sollen die Schüler ruhig erfahren, dass der Lehrer nochmals über die gestrige Situation nachgedacht hat, betroffen und beeinträchtigt war.
18. Den Konflikt mit den Schülern gemeinsam analysieren				+ -	dazu erscheint der Konflikt noch nicht relevant genug. Wenn sich an der misslichen Situation nichts ändert, es bei den Störungen am Donnerstag bleibt, kann diese Handlungsmöglichkeit in Erwägung gezogen werden.
19. Über die zurückliegenden Ereignisse nicht mehr reden, einfach möglichst qualifiziert weiterunterrichten				+ -	qualifiziert unterrichten - ja, nicht darüber reden - nein.

20. Auf einen flüssigen Unterrichtsverlauf achten				+	wenn es endlos dauert, bis ein Schüler drankommt, bis der Medieneinsatz erfolgt, Arbeitsmittel verteilt sind u.a.m., dann verursacht der Lehrer durch sein Verhalten Disziplin Konflikte (vgl. Kounin a.a.O.). Ein flüssiger Unterrichtsverlauf hat nichts mit dem „Durchziehen“ einer Stunde um jeden Preis zu tun.
21. Eine Klassenarbeit schreiben lassen				-	eine gemeine Disziplinierungstechnik.
22. „Ich-Botschaften“ senden				+ -	die von Gordon (1977) empfohlenen und oft gepriesenen „Ich- Botschaften“ -, „Wenn Ihr weiterhin so unruhig seid, dann kommen wir nicht voran, und ich fühle mich gestört.“ - haben nur dann eine Wirkung, wenn sich die Schüler dem Lehrer verantwortlich fühlen und wenn sie nicht zu oft eingesetzt werden.
23. bestimmte Schüler oder Schülergruppen für noch nicht gezeigtes Störverhalten loben				+ -	diese Technik der Verhaltensmodifikation (Redlich/Schley 1978) kann manchmal wirksam sein; doch die Frage, ob es sich hier um ein manipulatives oder um ein geschicktes pädagogisches Verhalten handelt, muss wohl offen bleiben.
24. die unkonzentrierten Schüler auf jene aufmerksam machen, die gut mitarbeiten				+ -	wie vor.
25. Abmachungen treffen oder Verträge abschließen				+ -	wie vor.
26. Wenige bedeutsame Verhaltensregeln vereinbaren				+	es ist heutzutage unverzichtbar, wenn Lehrer und Schüler ihre Erwartungshaltungen offen legen, der Lehrer gerechtfertigte Ansprüche stellt und auf die Einhaltung dieser Forderungen dringt. Da die für das Lehren und Lernen erforderliche soziale Ordnung von Lehr-Lern-Situation zu Lehr-Lern-Situation variiert, müssen für unterschiedliche Situationen entsprechende Regelwerke erarbeitet werden.
27. Schüler an der Unterrichtsplanung beteiligen				+	soweit dies möglich ist; es geht nicht darum, dass nur Wunschthemen der Schüler behandelt werden, sondern darum, dass der Lehrer eine Rückmeldung über die Wirkung von Themen und Methoden erhält, mit denen er schülergemäßer planen kann.
28. Die Beziehung zu dieser problematischen Lerngruppe intensivieren				+	um die Schüler besser kennenzulernen. Die Teilnahme an Veranstaltungen des Schullebens (Keck/Sandfuchs 1979) kann die Beziehungen intensivieren und die Verantwortlichkeit der Schüler gegenüber dem Lehrer und dem gemeinsamen Lehr-Lern-Prozess erhöhen.

29. Auf einen Wechsel der Lehr-Lern-Situation achten				+	ähnlich wie 4., 5., 6., 7. oder 20.
30. Den Stundenplan ändern				+ -	wird wohl kurzfristig nicht möglich sein; doch sollte auf alle Fälle ein Versuch unternommen werden, durch Planänderungen diese Randstunde zu <u>beseitigen</u> .
31. Die Eltern informieren				-	hier handelt es sich um eine unangemessene Überreaktion, die von Schülern als Verrat betrachtet werden kann und ähnlich zu bewerten ist wie die Handlungsmöglichkeit 14.
32. Die Schulleitung bitten, die Klasse nicht mehr unterrichten zu müssen					
33. Einen Kollegen bitten mitzugehen					
34. Einen Kollegen bitten den Konflikt zu moderieren					
35. Die Schüler schriftlich Vorschläge zur Verbesserung erarbeiten und vereinbaren lassen					
36. Die Schüler per Fragebogen zur Rückmeldung und Evaluation des Unterrichts gewinnen					
37. Einen Elternabend zu der Problematik beantragen					
38. Störungen auf Tonband oder Videoaufnahmen dokumentieren					
39. Schüler als Konfliktberater beauftragen					
40. Bei einer Störung sofort mit dem Unterrichten aufhören und erst bei völliger Ruhe fortsetzen					
41.					
42.					
43.					